

Männergesangsverein "Ottakringer Liedertafel" Wien,
* * * * *
Gründungsjahr 1857. Ausgezeichnet mit der Kleinen und
Großen Goldenen Salvatormedaille der Stadt Wien. Mitglied
des Sängerbundes für Wien und Nieder-Oesterreich im
Oesterreichischen Sängerbunde. Besitzer der Silbernen
Bundesmedaille, des Fahnenbandes und der Jaksch-Plakette
des Sängerbundes f. Wien u. Niederösterreich etc.

C H O R - K O N Z E R T

am 10. Dezember 1953 im M o z a r t s a a l e des
Wiener Konzerthauses, Wien, III., Lothringerstraße 20.

Leitung : Chormeister Georg S C H M E T T E R E R
* * * * *

M i t w i r k e n d e :

Kammersänger Georg Ö e g g l (Staatsoper Wien)
* * * * * Vereinsmitglied,

Konzertsängerin Johanna M a r t i n e t z , Sopran,

Konzertsängerin Magda F i s c h e r , Alt

und die Vereinsmitglieder:

Opernsänger Heinz H a i m b ö c k , Tenor

Hans D o r n d o r f e r , Tenor

Wilhelm R i t t e r , Bariton

sowie der "Orchester-Verein in Ottakring (1887) "

V O R T R A G S - O R D N U N G
* * * * *

und W O R T L A U T der C H O E R E und Werke :
* * * * *

1.) M O Z A R T , Wolfgang Amadeus :

Ouverture zur Oper : "Die Z a u b e r f l ö t e "

(Der "Orchester-Verein in Ottakring 1887").

Leitung: Dirigent Georg Schmetterer

2.) B E E T H O V E N , Ludwig van

Chor der Gefangenen aus der Oper " F i d e l i o " Op.72.
Männerchor mit Orchester-Begleitung. Tenorsolo: Hans
Dorndorfer , Baritonsolo : Wilhelm Ritter.

O welche Lust! in freier Luft den Atem leicht zu heben,
O welche Lust! nur hier ist Leben, der Kerker eine Gruft.
Wir wollen mit Vertrauen auf Gottes Hilfe bauen,
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu, wir werden frei,
wir finden Ruh'!
O Himmel! Rettung! welch' ein Glück!
O Freiheit kehrtst du zurück.
Sprecht leise, haltet euch zurück, wir sind belauscht
mit Ohr und Blick.

3.) G R I E G , Edvard

" L a n d e r k e n n u n g " Op.31

Männerchor mit Bariton-Solo und Orchester.

Bariton-Sole Kammersänger Georg O e g g l .

Der norwegische König Olav Trygvason (964 - 1000), der das Christentum in Norwegen einführte, mußte schon als Säugling mit der Mutter landflüchtig werden. Erst im 31. Lebensjahr sah er sein Vaterland wieder, als er nach der Ermordung Hakon Jarls mit seinem Schiff von England über die Nordsee steuerte, um sein Königreich in Besitz zu nehmen.- Die Stimmung dieser Fahrt gibt das vorliegende Werk wieder.

Und das war Olav Trygvason, Steuert'übers Nordmeer hin,
Fern nach dem jungen Königreiche, Keiner erwartet'ihn.
Bald er's erblicken konnte: "Was steigt dunkel empor am
Horizonte?" Und das war Olav Trygvason, ohne Zugang schien
das Land, alle die jungen Königswünsche scheiterten an
dem Strand, bis einer aus dem Volke weiße Spitzen entdeckt'
in blauer Wolke. Und das war Olav Trygvason, plötzlich
glaubt' er klar zu schau'n hochragend graue Tempelmauern,
schneeweiße Kuppeln traun. Faßt'ihn die Sehnsucht mächtig,
mit den Seinen zu steh'n im Land so prächtig.
Auf tat sich's Land in Frühlingspracht, Wasserfälle brausten
rings, über das Meer die Stürme fuhren, still durch die
Wälder ging's, Orgeln und Glocken klangen, und der König
sprach, zaub'risch umfängen:

"Hier gefunden sind die Gründe, Tempelwölbung trotz der
Hölle! Geister beben, Herzen schlagen, hier des Höchsten
Lob zu sagen. Daß mein Glaube fest sich gründe wie des
Gletschers reine Rundung, steh' erhaben, licht und reine,
nur von Gott erfüllt alleine."

Olav gleich, wir alle beten, wo wir vor den Höchsten treten;
Geister beben, Herzen schlagen, hier des Höchsten Lob
zu sagen. Daß mein Glaube fest Nur von Gott!

(Björnstjerne Björnson)

4.) B E E T H O V E N , Ludwig van

Quartett aus der Oper "F i d e l i o" (mit Orchesterbegleit)
Marzeline und Leonore: Frau Johanna Martinetz und Frau
Magda Fischer, - Jaquino: Heinz Haimböck, - Rocco: Kammer-
sänger Georg O e g g l .

5.) W A G N E R - S C H O E N K I R C H , Hans

G o t h e n t r e u e . Ballade für Männerchor, Op.17

Zur Erinnerung an die vor 55 Jahren erfolgte Uraufführung
durch den Wiener Schubertbund.

Erschlagen war mit dem halben Heer der König der Gothen,
Theodemer. Die Hunnen jauchzten auf blutiger Wal, die Geier
stießen herab zu Tal. Der Mond schien hell der Wind pfiff kalt,
die Wölfe heulten im Föhrenwald. Drei Männer ritten durch's
Heidegefeld, den Helm zerschroten, zerhackt den Schild. Der
erste über dem Sattel quer trug seines Königs zerbroch'nen Speer;
der zweite des Königs Kronhelm trug, den mitten durch ein
Schlachtbeil schlug. Der Dritte barg mit treuem Arm ein
verhüllt' Geheimnis im Mantel warm. So kamen sie an den Ister
tief und der erste hielt mit dem Roß und rief: "Ein zerhauener
Helm, ein zerhackter Speer, von dem Reiche der Gothen blieb
nicht mehr! Und der zweite sprach: "In den Wellen dort versenkt
den traurigen Gothenhort, dann springen wirnach von dem
Uferrand - was säumst du, Meister Hillebrand?" - "Und tragt ihr
des Königs Helm und Speer, ihr treuen Gesecken, ich trage mehr!"
Aufschlug er seinen Mantel weich: "Ich trage der Gothen Hort
und Reich! Und habt ihr gerettet Speer und Kron', ich habe
gerettet des Königs Sohn! Erwache, du Knabe, ich grüße dich.
Du König der Gothen, jung Dieterich.

(Felix Dahn)

6.) E G G E R , Prof.Max Op. 175. U r a u f f ü h r u n g .

Zur Feier des 90. Geburtstages des Meisters.

S T . L E O P O L D und A U S T R I A . Dem Vereine gewidmet.
Für Sopran - und Bariton-Solo und Männerchor mit Klavierbegl.
Für Orchester eingerichtet von Georg S c h m e t t e r e r .
Sopran-Solo Frau Johanna Martinetz, Baritonsole: Georg Oeggel.

Ein'stolze Eich'am Bergeshang, umtost von wilden Stürmen,
steht wetterhart Frau Austria, Weiß-Rot flaggt von den Türmen.
Im Feuerschein die Brünne blinkt, manch'Kampfspeer steckt im
Schild, zu Tod getroffen erdwärts sinkt der Feind im Streit-
gefilde. Um Austrias Helmzier wunderbar viel gute Geister
schweben, sie rief der Beter fromme Schar zu schützen Herd und
Leben. Ein mächt'ger Fürst im Himmelssaal führt an den Geister-
reigen und will zu Mutter Austria sein mildes Antlitz neigen:
Bleib kühn und stark, mein Oesterreich, der Herr will dich
erheben, vertrauet mir, Gott ist mit euch, er wird euch Frieden
geben. - Solang das heil'ge Opfer währt in meines Münsters
Hallen, bleibst du im Streite siegbewehrt und Gott ein Wohlge-
fallen.

(Dr.V.O.Ludwig)

P A U S E
* * * * *

7.) B R U C H , Max
* * * * *

V o m R h e i n . Für vierstimmigen Männerchor.

Wenn das Rheingold in der Sonne glüht, und im Blütenschmuck
das Ufer lacht, jede Welle gold'ne Funken sprüht, jedes
Herz zu neuer Lust erwacht. Ferner Glockenklang tönt vom
Rebenhang und im nahen Baum der Drossel Sang, in der Morgen-
glut wie im Abendschein! O wie wonnig ruht sich's am grünen
Rhein! - Stolze Burgen auf den Felsenhö'n, blüh'nde Städte
an des Stromes Rand, muntre Gäste, Mädchen, frisch und schön,
und ein volles, gutes Glas zur Hand, Schiffe klein und groß
wiegt des Rheines Schoß, reißt das Herz von allen Sorgen
los, in der Morgenglut wie im Abendschein! O wie wonnig
ruht sich's am grünen Rhein! - Glückliche, wer auf deiner
Segensflur immer atmen darf, du heil'ger Rhein! Doch auch
glücklich, wem ein Kurzes nur deine Zauber blüh'n in's Herz
hinein, holde Sehnsucht schreibt tief sich ein und bleibt,
daß es immer wieder zu dir treibt, zu dir! In der Morgen-
glut wie im Abendschein! O wie wonnig ruht sich's am grünen
Rhein!

(Fr. Bodenstedt)

8.) D E B O I S , Ferdinand
* * * * *

J u n g W e r n e r .

(Soloquartett die Vereinsmitglieder: Hans Dorndorfer,
Leopold Bezemek, Wilhelm Ritter, Heinrich Budin).

Lind duftig hält die Maiennacht jetzt Berg und Tal umfassen,
da komm' ich durch die Büsche sacht zum Herrenhaus gegangen;
im Garten rauscht der Lindenbaum, ich steig' in seine Aeste
und singe aus dem grünen Raum hinauf zur hohen Feste:

Jung Werner ist der glücklichste Mann im römischen
Reich geworden, doch, wer das Glück ihm angetan, das sagt
er nicht mit Worten, das sagt er nur mit Hei! Juchhei! Wie
wunderschön ist doch der Mai, Feinslieb! ich tu dich grüßen!

Im Wipfel hoch die Nachtigall stimmt ein mit süßem
Schlagen, durch Berg und Tal wird weit der Schall des Lieds
getragen. Drob schauen rings die Vögel auf, der Sang tät'
sie erwecken; bald schmettert laut der helle Hauf' aus Busch
und Zweig und Hecken: "Jung Werner ist"

Die Welle hörts, die Welle bringt's stromabwärts an die
Häuser, aus nebelgrauer Ferne klingts zurück mir leis und
leiser: Und oben hoch im Morgenduft seh'ich zwei Engel
fliegen, wie Harfenton kommt durch die Luft ihr Sang herab-
gestiegen: "Jung Werner ist"

9.) H E G A R , Friedrich
* * * * *

M o r g e n i m W a l d , Op.4.

Die Amsel schlug im Wald, im frischen Wald. Tauperlen hingen
träumend an den Zweigen. Im Morgenweh'n die Wipfel stumm sich
neigen, ein einzig Lied die Dämmerung durchhallt, ein einzig
Lied erschallt im Wald. Der Liebe Engel wallt mit leisen Schwin-
gen, still durch geheimnisvollen Waldesduft. Die Blüten

schauern kühl im Morgenduft. Wach auf, du Sonnenglanz, du helles Klingen. Im frischen Wald ein jubelnd Lied erschallt. Es sang ein Herz im gold'nen Blütenmaien der Liebe Lied in Wundermelodei'n im Wald. Es schlug ein Herz im frischen Wald!

(Dr. Fr. Rohrer)

10.) Kammersänger G e o r g O E G G L

* * * * *

singt mit Klavierbegleitung von L o r t z i n g

"Heiterkeit und Fröhlichkeit" aus "Der Wildschütz"

am Klavier: Der Chormeister.

11.) S T R A U S S , Johann

* * * * *

Quintett "Brüderlein und Schwesterlein" aus der kom. Operette "Die Fledermaus". Es singen: mit Orchester: Johanna Martinetz, Magda Fischer, Heinz Haimböck, Hans Dorndorfer und Kammersänger Georg O e g g l .

12.) S T R A U S S , Johann Op.333

* * * * *

W e i n , W e i b u n d G e s a n g, Walzer mit Orchesterbegleitung .

Der liebe Gott im Paradies die schmucke Rebe wachsen ließ, damit der süße Traubensaft dem Adam gebe Mut und Kraft. Doch dieser, noch zu unschuldsvoll, verstand nicht, wie man's machen soll, daß aus der Traube goldig rein entperle süßer Feuerwein. Da gab ihm bessern Zeitvertreib der liebe Gott und zwar: Das Weib, und Adam nimmermehr allein, empfand die Lust geliebt zu sein. Sang fröhlich ohne Leid u. Plag'den ganzen lieben langen Tag. Frau Eva stimmte selig ein, das war der erste Sangverein. Als später für die Menschenschar das Paradies verloren war, drei Himmelsgaben blieben doch uns armen Menschen Tröstung noch. Und wer nicht liebt Wein, Weib und Sang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. Schenkt ein, ich halte still, fragt nicht welch' Wein ich trinken will, die Sorte ist mir gleich. Laßt schäumen mir den Frankenwein, wo nicht, so schenkt die Perle ein vom lieben Oesterreich. Wenn dich Fortuna betrog, wenn dich die Freundschaft belog, dann wird der feurige Wein lindernder Balsam dir sein. Hast du viel Leiden im Haus, weich' ihnen schleunig nur aus, dort, wo der Zeiger dir winkt, dort ist's wo Lethe man trinkt. - Wie Frühlingssonnenschein kehrten auf Erden ein zahllose Engelein, doch ohne Schwingen. Nennst du ein solches dein, schwindet dir jede Pein, muß dir's gelingen, glücklich zu sein. Sieh jenes Blondchen dort mit seiner Locken Gold steht schon in Amors Sold. Wähl'dir die Braune, das ist ein schelmisch Kind, vor ihr flieht pfeilgeschwind die üble Laune fort wie der Wind. Wie ein Kobold versteckt dich im Wein öfters neckt, so steckt im Mädchen zu zärtlich und fein manchmal auch ein Teufelein. Hast du etwa zwar schon liebberauscht mit der Holden einen Ring getauscht,